

# Wilhelm der Bescheidene und andere Greuelnachrichten

Autor(en): **H.T. / H.Sch.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-467423>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# GENIUS

Glaube nicht, das tiefe Schweigen  
Spräche: diese Brust ist tot!  
Auch die starken Stämme neigen  
Abends sich ins Abendrot!

Unterm Berg die Feuerschächte  
Zucken hinter dunklem Tor,  
Nur im Sternglanz ewiger Nächte  
Fährt die Flamme noch hervor...

Glaube nicht, dass Menschenseelen  
Leben ohne Licht und Glut,  
Weil die Gluten tiefer schwelen,  
Weil die laute Flamme ruht!

Carl Friedrich Wiegand

## An unsere Mitarbeiter

Bitti:

alle Bilder an: C. Böckli  
Steinach

alle Texte an: R. Beaujon  
Zürich

Bahnpostfach 16 256

## Totalrevision eines Witzes

«Im Bundesrat hämmer bloss no  
en Me, en Mo, en Mi, aber ken Mü  
meh, und immer no ken Ma!»

«Chasch tänke ... hämmer doch  
en Bu-ma!»

Kast

## Gespräch in Frankreich

«Gestern abend habe ich einen  
fabelhaften Zauberkünstler gesehen.  
Der liess eine Hundertfrankenote  
vor den Augen des Publikums ver-  
schwinden.»

«Das ist nichts besonderes, das hat  
meine Bank auch gemacht.»

Kali

## Eine neue Dreifußaffäre

Mussolini hat nun nicht mehr wie  
gewöhnliche Sterbliche nur 2 Füße,  
sondern deren 3. Mit zweien steht er  
in Italien, mit dem dritten aber, dem  
sogenannten Dollfuss, steht er in  
Oesterreich. — Und auch diese Drei-  
fussaffäre ist für Frankreich alles an-  
dere als süß.

Hornusser

**Contra-Schmerz** das Mittel ge-  
gen jedes Kopfweh mit prompter  
Wirkung ohne Magenschädigung:  
in allen Apotheken erhältlich.

## Wilhelm der Bescheidene und andere Greuelnadrichten

Die Polizeidirektion Gotha macht  
bekannt, dass Aeusserungen in Form  
von Witzen über die Führer der na-  
tionalsozialistischen Bewegung mit  
Gefängnis bestraft werden. (Frankf.  
Ztg. Nr. 134.)

Wilhelm II. soll sich auf das hin den Zu-  
namen «Der Bescheidene» zugelegt haben.  
Spectator

Ich lese in der Frankfurter Zeitung  
vom 13. März die kostbaren Rede-  
blüten Dr. Goebbels: «Die Männer,  
die durch diese Revolution in die  
Macht gehoben worden sind, sind zu  
stolz dazu, auf den Spitzen der Ba-  
jonette zu sitzen. Sie sitzen auf dem  
Herzen des Volkes.»

Sie sitzen da auf alle Fälle weicher. H.T.

In der «Münchner Mediz. Wochen-  
schrift» No. 7 dieses Jahres stand  
folgendes Inserat:

### Junger Chirurg

3/4 Arier, sucht Stellung an Privat-  
krankenhaus bei bescheidenen An-  
sprüchen.

... Das restliche Viertel wird wohl die  
bekannte jüdische Grossmutter sein. Peter

Im Fränkischen Kurier lese ich:  
«Fraktionsführer Fink erklärte, dass  
man eigentlich am Planetarium eine  
Tafel mit der Aufschrift anbringen  
solle: „Dieser geschmacklose Kobel  
wurde von dem System Luppe er-  
baut!“ Der Gauleiter habe jedoch den  
ausdrücklichen Wunsch ausgespro-  
chen, dass dieser Bau verschwinde.  
Spätere Generationen könnten ruhig  
das Urteil darüber fällen, wer die

grösseren Simpel gewesen seien: die,  
die dieses Planetarium gebaut oder  
jene, die es wieder eingerissen hätten.  
(Stürmische Heiterkeit.) Er glaube,  
bestimmt versichern zu können, dass  
die gegenwärtige Stadtverwaltung die-  
ses Urteil nicht zu fürchten brauche.»

... und es hat mich herzlich gefreut, dass  
auch draussen «Stürmische Heiterkeit» noch  
möglich ist.

Frifra

**Grosszügig:** haben da gestern die  
nationalsoz. Aerzte beschlossen, die  
im Weltkrieg gefallenen jüdischen  
Aerzte nachträglich als Kassenärzte  
anzuerkennen!

Alwi

**Neulich** kam ein Deutscher zu mir  
ins Geschäft und fragte mich nach  
dem Preis eines Auto-Reifens. Ich  
machte ihm einen Preis von 30 Fran-  
ken. — «Nein», sagte er, «zu diesem  
Preis nehme ich ihn nicht. In Deutsch-  
land kostet mich der Reifen fünfund-  
dreissig Franken. Wenn Sie mir ihn  
nun zu fünfundzwanzig Franken ge-  
ben hätten, so hätte ich ihn ge-  
nommen. Wegen fünf Franken Unter-  
schied aber verrate ich mein Vater-  
land nicht!» Sprach's und verliess  
stolz erhobenen Kopfes mein Lokal.

H. Sch.

## Politisches

«Es muss recht unangenehm sein,  
wenn ein Parlamentarier merkt, dass  
er überflüssig geworden ist.»

«Ja, aber noch viel unangenehmer  
ist es, wenn er es nicht merkt.»

Drahau



Die starken Raucher  
Sind Trybol-Verbraucher!